

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

Eberbach <am Neckar>

Nationalsozialismus

1918 - 1945

21-3 *Eberbach am Neckar - "Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung im Odenwald" von 1918 bis 1945* / Bruno Schmitt. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2021. - 176 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-95505-261-4 : EUR 19.90
[#7578]

„Der Kampf für die Menschenwürde bleibt ein Kampf gegen das Vergessen und das Verharmlosen – und umgekehrt (...). Unabhängig von den Umständen (...) braucht es heute mehr denn je ein tatkräftiges Erinnern und ein Eintreten gegen den Hass, damit dieses jüdische Leben und die demokratische Kultur in unserem Land auch eine Zukunft haben“ (S. 14). Mit diesen Worten erinnerte Charlotte Knobloch, die ehemalige Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, im April 2020 an die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau durch amerikanische Soldaten 75 Jahre zuvor. – Bruno Schmitt (Jahrgang 1937), der ehemalige Leiter der Kaufmännischen Schule in Eberbach und SPD-Stadtrat, fühlt sich dieser Aussage von Knobloch verpflichtet und geht in seinen Studien der Frage nach, wie es zum Aufstieg der Nationalsozialisten kommen konnte. Diese Frage versteht er zugleich als Mahnung. Es muß verhindert werden, so seine klare Aussage, daß wiederum rechtsradikale Kräfte in Deutschland an die Macht kommen. In diesem Sinne verfaßt er keine umfassende und streng wissenschaftliche Darstellung zu Eberbach in der NS-Zeit. Vielmehr setzt er einzelne aufrüttelnde Schlaglichter auf die Geschichte der Stadt am Neckar zwischen dem Ersten Weltkrieg und den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei beschäftigt Schmitt im besonderen Maße die Frage, aus welchen Gründen die Nationalsozialisten in Eberbach über einen besonders breiten Rückhalt verfügten und folglich in den 1930er Jahren damit prahlen konnten, daß es sich bei ihrer Stadt um eine „Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung“ im Odenwald gehandelt habe.¹

¹ Von den in den letzten anderthalb Jahrzehnten erschienenen Gesamtdarstellungen zum Nationalsozialismus auf Kreis- und Gemeindeebene sei aus dem geographischen Umfeld Eberbachs hingewiesen auf *Der Landkreis Mannheim im Nationalsozialismus* / Peter Kaiser. - Heidelberg : Rhein-Neckar-Kreis, 2009. - 351 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - (Bausteine zur Kreisgeschichte / Rhein-Neckar-Kreis ; 9).

Eine erste Ursache für den Aufstieg des Nationalsozialismus auch in Eberbach war die fortgesetzte wirtschaftliche Not während des Ersten Weltkrieges und den 1920er Jahren. Hinzu trat die nicht verkräftete Kriegsniederlage. Im protestantisch-nationalkonservativen Eberbach fand die Dolchstoßlegende einen fruchtbaren Nährboden. Viele junge Männer, die weiterhin der Überzeugung waren, das deutsche Heer sei im Feld unbesiegt gewesen, schlossen sich im Odenwald der Freischar Damm an, einem der zahlreichen rechtsradikalen Freikorps der frühen Weimarer Republik. Zugleich zeigt Schmitt auf, daß auch innerhalb des Eberbacher Bürgertums ein scharfer nationalistischer Ton dominierte, der wenig von Demokratie und Republik hielt. So wird der Leser mit dem langjährigen Eberbacher Bürgermeister John Gustav Weiss (1857 - 1943)² bekanntgemacht. Weiss hat sich sicherlich große Verdienste um die Stadt während seiner von 1893 - 1927 andauernden Amtszeit erworben. Als Vorsitzender des von ihm begründeten Verbandes Mittlerer Städte Badens sowie als Mitglied der zweiten und später der ersten Kammer der Ständeversammlung kam ihm sogar eine überregionale Bedeutung zu. Parteipolitisch gehörte Weiss während des Kaiserreichs den Nationalliberalen an, mit der Weimarer Demokratie hat er sich nie so recht abgefunden. An Hand der Lebenserinnerungen von Weiss sowie weiteren Gedichten, ebenfalls aus der Feder von Weiss, kann Schmitt nachweisen, daß Weiss dem Weimarer Staat skeptisch gegenüberstand und letztlich trotz einiger Reserven die „durchgreifende Diktatur“ (S. 43) Hitlers begrüßte, in dem er die ersehnte Führergestalt sah, der man bedenkenlos folgen sollte. In diesem Sinn rechtfertigte Weiss in seinen publizistischen Auslassungen auch den radikalen Antisemitismus der Nationalsozialisten. Auch der Nachfolger von Weiss als Eberbacher Stadtoberhaupt, Karl Frank (1900 - 1974), gehörte zu den bürgerlichen Kräften, die sich mit den Nationalsozialisten arrangierten. Frank wechselte 1931 als Oberbürgermeister nach Ludwigsburg und sollte dieses Amt bis Ende 1945 behalten. In der Nachkriegszeit machte Frank, zu dem eine umfassende Biographie noch aussteht, übrigens weiter Karriere war er doch von 1951 - 1960 Finanzminister des Landes Württemberg-Baden bzw. Baden-Württemberg.

- Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-932102-20-2 : EUR 20.00. - [#0923]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314620419rez-1.pdf>

² Im folgenden Band ist Weiss (der sich lt. **GND** auch Weiß schrieb) auf einem Gruppenbild der Abgeordneten der badischen Ersten Kammer (1907 oder 1908) S. 15 zu sehen; sein Biogramm auf S. 679 - 680: **Handbuch der badischen Ständeversammlung und des badischen Landtags 1819 - 1933** / bearb. von Hans-Peter Becht. - Stuttgart : Kohlhammer. - 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). - ISBN 978-3-17-039999-0 : EUR 88.00 [#7528]. - Teilbd. 1 (2021). - CXI, 720 S. : Ill. - Teilbd. 2 (2021). - VI S., S. 722 - 1066. - Rez.: **IFB 21-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10982> - Er hat auch einen Artikel (S. 242) in **Biographisches Lexikon der Deutschen Burschenschaft** / Helge Dvorak. Im Auftrag der Gesellschaft für Burschenschaftliche Geschichtsforschung (GfbG) hrsg. von Christian Hünemörder. - Heidelberg : Winter. - 25 cm [4055]. - Bd. 1. Politiker. - Teilbd. 6. T - Z. - 2005. - 459 S. : Ill. - ISBN 3-8253-5063-0 : EUR 88.00. - Rez.: **IFB 05-1-023** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz118291408rez.htm>

Ein weiterer Grund für die Stärke der Nationalsozialisten in Eberbach war zudem deren organisatorischer Rückhalt bei den Odin-Werken. Schmitt stellt deren Direktor Wilhelm Keppler (1882 - 1960) dem Leser vor: Keppler war zeitweilig der führende wirtschaftspolitische Berater Hitlers und im Laufe der NS-Zeit sollte er unter Joachim von Ribbentrop (1893 - 1946) zum Staatssekretär für besondere Aufgaben im Auswärtigen Amt aufsteigen. Keppler stellte nun bereits während der 1920er Jahre NS-Aktivisten bei den Odin-Werken ein. Teilweise war die Hälfte der NSDAP-Ortsgruppe Eberbachs bei den Odin-Werken beschäftigt. Dies galt insbesondere für die örtliche Führungsriege der Nationalsozialisten, die von Schmitt dem Leser ebenfalls vorgestellt wird.

Schließlich kam den Eberbacher Nationalsozialisten zugute, daß aus dem Raum Eberbach eine Reihe prominenter regionaler und überregionaler NS-Größen kam. Dies galt für den badischen Gauleiter und späteren Reichsstatthalter Robert Wagner (1895 - 1946),³ der aus Lindach gebürtig war, das in den 1970er Jahren im Zuge der Gemeindegebietsreform zu Eberbach gelangen sollte. Die Eberbacher Nationalsozialisten erhoben schließlich Wagner zum Ehrenbürger der Stadt. Auch der bayerische Reichsstatthalter Franz Ritter von Epp (1868 - 1947) wurde im Laufe der 1930er Jahre Ehrenbürger der Gemeinde und wie Wagner hatte auch er nie etwas für Eberbach geleistet. Jedoch kam Epps Vater aus der Stadt, weshalb die Eberbacher NS-Anhänger Epp zum „Enkel der Stadt“ (S. 103) erklärten. Neben den örtlichen NS-Aktivisten stellt Schmitt auch die einzelnen Parteigliederungen und angeschlossenen Verbände vor Ort vor, um anschließend einen Blick auf die Opfer des NS-Terrors zu werfen.

Zu diesen gehörte Adolf Knecht (1911 - 1933), der Mitglied bei den Freien Turnern war. Knecht hatte im März 1933 versucht, die NS-Hakenkreuz-Fahne vom Balkon des Eberbacher Rathauses zu entfernen und war dabei von der SA erschossen worden. Ebenfalls zu den frühen Opfern der Nationalsozialisten in Eberbach gehörte Salomon Leibowitsch (1888 - 1933), ein russischer Jude, der 1923 in die Stadt am Neckar gekommen war. Als KPD-Mitglied wurde Leibowitsch schon im März 1933 verhaftet, zunächst nach Mosbach, anschließend nach Buchen und zuletzt in das Konzentrationsla-

³ **Der Führer vom Oberrhein** / Ludger Syré. // In: Die Führer der Provinz : NS-Biographien aus Baden und Württemberg / hrsg. von Michael Kißener ; Joachim Scholtyseck. - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1997. - 875 S. : Ill. ; 24 cm. - (Karlsruher Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus ; 2). - ISBN 3-87940-566-2 : DM 98.00 [4284]. - , S. 733 - 780.- Rez.: **IFB 99-B09-448** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz053915852rez.htm> - **Statisten in Uniform** : die Mitglieder des Reichstags 1933 - 1945 ; ein biographisches Handbuch ; unter Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ab Mai 1924 / bearb. von Joachim Lilla. Unter Mitarb. von Martin Döring und Andreas Schulz. - Düsseldorf : Droste, 2004. - 47, 996 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien). - ISBN 3-7700-5254-4 : EUR 120.00 [7787]. - S. 702 - 703. - Rez.: **IFB 04-1-298** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz107272350rez.htm>

ger Heuberg verschleppt. Hier wurde er auf bestialische Art und Weise zu Tode geprügelt bzw. in einen Brunnentrog getaucht.

In gleicher Weise wie an Knecht und an Leibowitsch erinnert Schmitt u. a. auch an die 16 jüdischen Einwohner von Eberbach, die im Oktober 1940 der Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden nach Gurs⁴ zum Opfer fielen.

Auf der anderen Seite wird der Leser mit den Tätern bzw. auch mit denjenigen vertraut gemacht, an deren Händen zwar nicht unmittelbar Blut klebte, die aber gleichwohl dazu beitrugen, daß der NS-Staat am Laufen gehalten wurde. Zu diesen gehörte Bürgermeister Hermann Schmeißer, der 1934 durch den badischen Innenminister zum Eberbacher Stadtoberhaupt ernannt wurde. Sicherlich war Schmeißer ein tüchtiger Verwaltungsbeamter. So entstanden in seiner Amtszeit ein neues Neckarbad an günstiger Stelle sowie die Dr.-Weiss-Schule. Schmeißer gehörte jedoch auch zu denjenigen, die sich später herausredeten, er habe nichts von den Verbrechen der Partei und bestimmter Sonderkommissionen gewußt. Dies habe er alles erst nach Kriegsende erfahren, auch rechtfertigte er sich weiter damit, daß die nachgeborenen Generationen keinerlei Vorstellung von der Notzeit der 1920er und frühen 1930er Jahren besessen hätten. Ebenso kann Schmitt nachweisen, daß Schmeißer in seiner Amtsführung als Bürgermeister ein autoritäres Amtsverständnis pflegte. So schätzte er die Deutsche Gemeindeordnung von 1935, gemäß der in Gemeinden das „Führerprinzip“ etabliert wurde und die Gemeinderäte bzw. nunmehr „Ratsherren“ nur noch beratende Funktion hatten. – Es ist bezeichnend für die fehlende Bereitschaft während der ersten Nachkriegsjahrzehnte sich kritisch mit der NS-Zeit und deren lokalen Repräsentanten auseinanderzusetzen, daß Schmeißer 1954 mit einer Dreiviertelmehrheit erneut zum Bürgermeister Eberbachs gewählt wurde und dieses Amt nochmals 18 Jahre innehaben sollte. Schmitt kann zudem nachweisen, daß Schmeißer auch in seiner zweiten Amtszeit kein Verfechter ergebnisoffener Diskussionen im Gemeinderat war, sondern einen straffen bis autoritären Amtsstil pflegte. Auch wird aus den Ausführungen Schmitts deutlich, daß es im Lebenslauf Schmeißers Widersprüche gibt; so behauptete dieser als Bürgermeister während des Krieges zunächst unabkömmlich gestellt worden zu sein, tatsächlich wurde er aber bereits Ende August 1939 einberufen.

Am Ende des von den Nationalsozialisten angezettelten Weltkrieges stand eine vernichtende Bilanz: Außer den Opfern der NS-Herrschaft waren 689 Männer aus der Gemeinde im Krieg gefallen. – Mit seinem aufrüttelnd geschriebenen Werk gelingt es Schmitt, dem selbstgestellten Anspruch gerecht zu werden und zu zeigen, unter welchen Voraussetzungen Eberbach

⁴ Vgl. u.a. ***Geschichte und Erinnerungskultur*** : 22. Oktober 1940 - die Deportation der badischen und saarpfälzischen Juden in das Lager Gurs / hrsg. vom Stadtarchiv Karlsruhe im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft zur Unterhaltung und Pflege des Deportiertenfriedhofs in Gurs durch Ernst Otto Bräunche und Volker Steck. - Karlsruhe : Info-Verlag, 2010. - 240 S. : Ill. ; 21 cm. - (Lindemanns Bibliothek ; 116). - ISBN 978-3-88190-606-7 : EUR 16.80 [#1600]. - Rez.: ***IFB 11-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333241835rez-1.pdf>

zu einer Hochburg des Nationalsozialismus werden konnte. Vor allem aber ist die Studie Schmitts als ein wichtiger Appell zu verstehen, „den nachfolgenden Generationen zu vermitteln, dass sie wachsam bleiben müssen, um nicht menschenverachtenden Ideologien zu verfallen, wie es ihren Vorfahren ergangen ist“ (Buchrücken).

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11013>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11013>